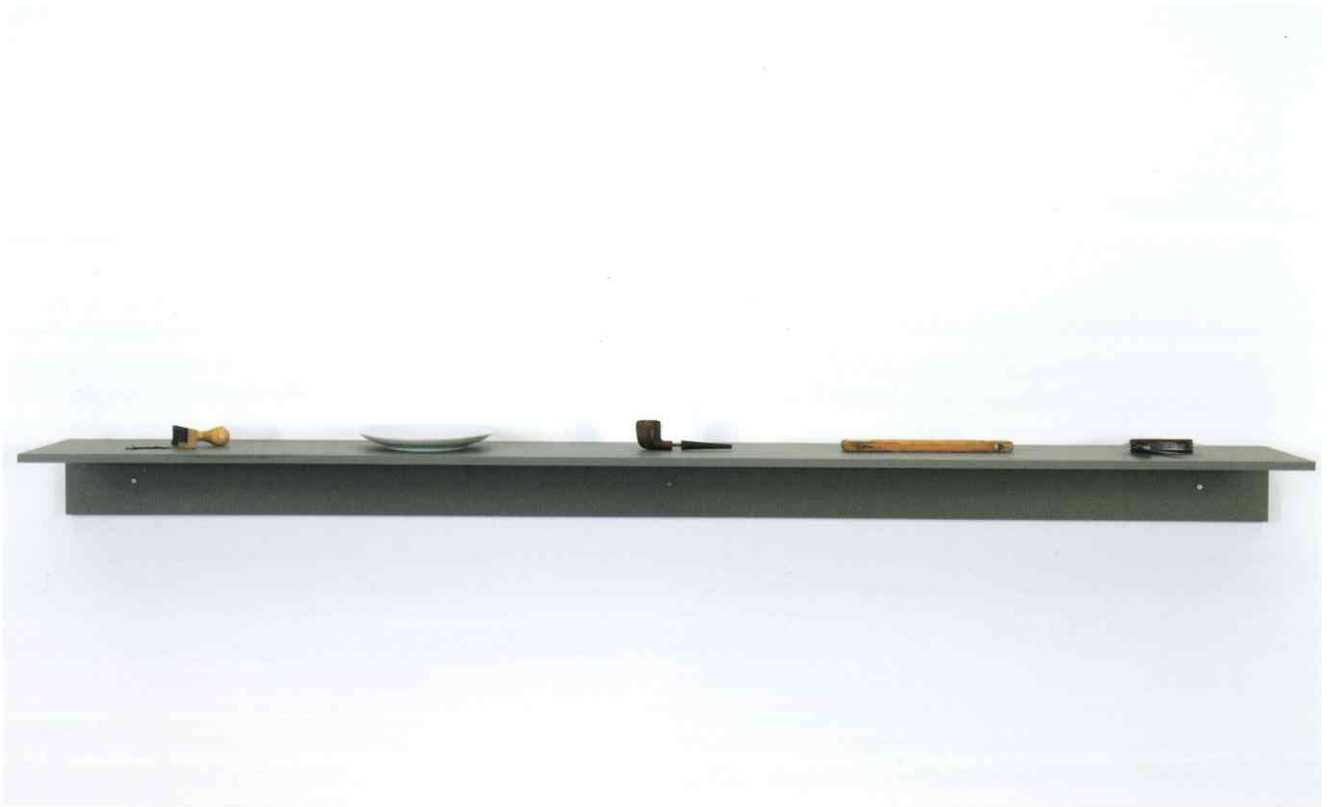


Das Kunstwerk des Monats

Mai 2011



Sofia Hultén (*1972)
Individual Features Removed, 2004
Fünf Objekte auf Regalbrett: Stempel, Teller, Pfeife,
Zollstock, Schweizer Taschenmesser, 35,5 x 15,5 cm
Inv.-Nr. A-1277,1-6 LM, erworben von den Jungen
Freunden des Westfälischen Landesmuseums



Abb. 1: Sofia Hultén, Individual Features Removed, 2004, Detail

Die schwedische Künstlerin Sofia Hultén beschäftigt sich in ihren Arbeiten mit Objekten, die sie immer neuen experimentellen Prozessen aussetzt. Dabei zerstört sie Objekte, verändert ihre Form oder lässt sie verschwinden. Zeit und Raum spielen eine wichtige Rolle bei ihren künstlerischen Inventionen, die sie auf unterschiedliche Art festhält: Mal wird die wiederholte Zerstörung einer Gitarre in einem Video dokumentiert („Fuck it up and start again“, 2001), mal arbeitet die Künstlerin mit Fotografien des Inhalts einer Küchenschublade, die von Texten begleitet werden („Analysis of the contents of my kitchen drawer“, 2002).

Im Mai 2010 haben die Jungen Freunde des Westfälischen Landesmuseums eine Arbeit von Sofia Hultén angekauft: „Individual Features Removed“ entstand 2004 und besteht aus fünf Gegenständen, die auf einem an einer Wand angebrachten Regalbrett aufgereiht liegen. Zu sehen sind ein Teller (Abb. 1), eine Pfeife (Abb. 2), ein Zollstock (Abb. 3), ein Schweizer Taschenmesser (Abb. 4) und ein Stempel (Abb. 5). Die Gegenstände weisen starke Gebrauchsspuren auf, scheinen also wie zufällig direkt aus dem Alltag – dem Alltag der Künstlerin? – entnommen zu sein. Die prominente, gerade nicht zufällig entstandene Präsentation steht dazu allerdings im Widerspruch.

Der Titel erscheint zunächst rätselhaft mit dem Hinweis „Individual Features Removed“ – „Persönliche Merkmale entfernt“ – und der Aufzählung der Einzelteile. Erst bei genauerem Hinsehen wird deutlich, dass die Künstlerin Eingriffe vorgenommen hat: Der Stempel wurde auseinandergenommen. Die einzelnen Buchstaben liegen vor dem Stempel und lassen sich nicht mehr zur ursprünglichen Bedeutung zusammenfügen. In den Teller, einem persönlichen Gegenstand des alltäglichen Lebens, wurden an drei Stellen am Rand Löcher gebohrt.

Der Pfeifenkopf weist Rillen auf der Innenseite auf, was ihn abgenutzt und dadurch markant aussehen lässt. Das Taschenmesser wirkt mitgenommen und dysfunktional: Sein Innenleben wurde nach außen gebogen, die Klingen sind stumpf.

Ein kurzer, in Ich-Form geschriebener Text gibt eine Antwort auf die zunächst rätselhaften Eingriffe:

„Beim Einzug in ein neues Haus fand ich persönliche Dinge, die der vorherige Eigentümer zurückgelassen hatte. Bezug nehmend auf die ausgiebige Renovierung des Gebäudes, entfernte ich diejenigen Teile von den gefundenen Gegenständen, welche sie meiner Ansicht nach individuell machten.“ (Sofia Hultén, 2004)

Dieser knappe und nüchtern wirkende Text verknüpft zwei Themen: Beim Einzug in ein neues Haus findet man oft Spuren der früheren Bewohner. Zwar ist es verlockend, daraus Schlüsse auf die Geschichte des Hauses und die Persönlichkeit der Menschen, die es bewohnt haben, zu ziehen. Andererseits wirkt diese Nähe zu den abwesenden Menschen und deren Präsenz in Hinterlassenschaften und Spuren auch unheimlich. Darin könnte ein Grund liegen, warum es vielen Menschen so wichtig ist, die Spuren der vorherigen Bewohner auszulöschen – etwa durch Renovierungsarbeiten und die Neugestaltung von Räumen. Mit dem Prozess der Auslöschung oder Verwischung dieser Spuren zeigt der neue Bewohner, dass er nun die Räumlichkeiten übernimmt und Herr im Haus ist. Die Neugestaltung von Räumen dient also dazu, Grenzen abzustecken, innerhalb derer man die Macht übernimmt.

Die Spuren des Fremden, Abwesenden werden entfernt, um sich Räume oder bestimmte Gegenstände anzueignen. Allerdings entsteht durch diesen Eingriff bei „Individual Features Removed“ nichts Neues, das man in seiner Reinform annimmt, und auch nichts, das der Vorstellung von einem idyllischen Zuhause entspricht. Hultén zerstört also das Bild eines schönen Zuhauses, kreierte aber kein Äquivalent, etwa indem sie die alten Gegenstände durch neue Objekte ersetzen würde.

Die Arbeit stieß bei der Ankaufssitzung der Jungen Freunde auf Interesse, weil Klischees aufgebrochen werden. Eine junge Künstlerin zerstört den Bezug zum Zuhause in einer Arbeit, die konzeptuell ist, aber trotzdem



Abb. 2: Sofia Hultén, Individual Features Removed, 2004, Detail

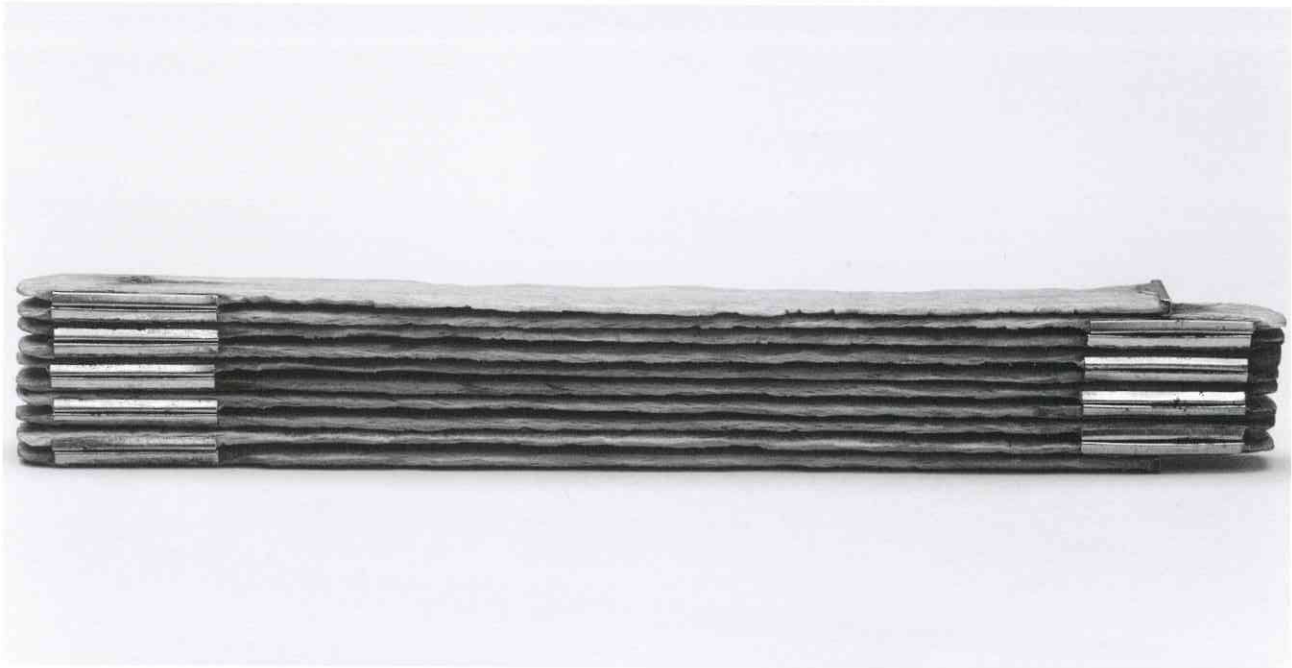


Abb. 3: Sofia Hultén, Individual Features Removed, 2004, Detail

zugänglich. Vor allem der Aspekt der Individualität ist bedeutsam: So löscht Hultén die individuellen Merkmale der Gegenstände aus – und verleiht ihnen dadurch noch viel stärker einen individuellen Charakter. Das Massenprodukt, das Abnutzungsspuren trägt, wird zum Unikat. In der Immobilienbranche z. B. kann der Hinweis auf erhaltene originale Merkmale eine Wertsteigerung bedeuten.

Sofia Hultén lebt in Berlin und hatte in den vergangenen Jahren Einzelausstellungen u. a. in Stockholm, Helsinki, Berlin, Düsseldorf und Birmingham. Man kann sie zu einer Gruppe junger schwedischer Künstlerinnen rechnen, zu denen u. a. auch Klara Lidén zählt. Gemeinsam ist ihnen, dass sie ihre Kunst aus Handlungen gewinnen und minimale Eingriffe in bestehende Situationen oder an Gegenständen zu den Arbeiten führen. Hulténs Interesse richtet sich auf die physische Erscheinung der Dinge und ihre Wandelbarkeit. Scheinbar unspektakuläre Gegenstände rufen Assoziationen hervor, die aber subtil wirken. Ein wiederkehrendes Moment ihrer Arbeiten ist es, den Dingen auf den Grund zu gehen, ihre Beschaffenheit, ihre Ordnung, ihren Kern zu untersuchen.

Objekte und ihre Verbindung zu Raum und Zeit sind Themen, um die die schwedische Künstlerin in ihren Arbeiten häufig kreist. Interventionen sind eine zentrale Strategie von Sofia Hultén: Sie setzt Umwandlungsprozesse der Gegenstände in Gang und schafft so völlig neue oder zumindest veränderte Strukturen. So sammelte sie Gegenstände, die am früheren Mauerstreifen in Berlin zurückgelassen wurden, u. a. ein Fahrrad, einen Mantel und eine Matratze, und ließ diese Dinge in einer Müllanlage schreddern. Die einzelnen Stücke sollten so klein wie möglich sein. Sofia Hultén hat auf diese Weise den natürlichen Prozess des Zerfalls vorweggenommen und beschleunigt. Zerstörerischen Charakter hat auch ihr Vorgehen bei „Individual Features Removed“: Sie bringt gerade das

an den Gegenständen zum Verschwinden, was den Bezug zu einer Person und zu deren Zuhause sichtbar macht.

Die Kunst von Sofia Hultén ließe sich versuchsweise als Mischung aus Objekt, Installation und Performance beschreiben. Der Betrachter wird mit dem Ergebnis von Handlungen konfrontiert, das manchmal auch auf der Textebene von einer „Geschichte“ oder einer (vermeintlichen) Kontextualisierung begleitet wird.

Eine besondere Rolle spielt das Material bei Sofia Hultén. Sie beschäftigt sich mit der Art des Materials, seiner Beständigkeit und den Auswirkungen ihrer Aktionen. Die Gegenstände und häufig auch die Umgebung verändern sich innerhalb des künstlerischen Prozesses. Raum und Zeit verleihen Objekten bestimmte Eigenschaften, wie die Spuren an einer Pfeife oder an einem Teller, die sich auf bestimmte Gewohnheiten oder Ereignisse zurückführen lassen. Ein Teller kann viel mehr sein als der bloße Gegenstand, der zur Nahrungsaufnahme genutzt wird. Vielleicht war ein bestimmtes Ritual mit diesem Teller verbunden, vielleicht wurde er nur zu besonderen Anlässen hervorgeholt oder nur eine bestimmte Person durfte ihn überhaupt nutzen. Diese bestehenden Strukturen nimmt Sofia Hultén als Ausgangspunkt und verändert sie oder bringt sie zum Verschwinden. Hultén geht es aber nicht um ein feststehendes Ergebnis ihrer Eingriffe, sondern um den prozesshaften Charakter, durch den eine Reihe von Gegenständen oder Situationen entstehen. Dinge, die bereits kaputt sind oder im Begriff sind, sich abzunutzen, werden bearbeitet und dadurch in einen neuen Zustand gebracht, der aber weitere Zerstörungen am Original bedingt. Der ursprüngliche Zustand kann nicht wiederhergestellt werden, auch wenn der Titel „Individual Features Removed“ das den Betrachter glauben machen möchte.

Nina Heinrich



Abb. 4: Sofia Hultén, Individual Features Removed, 2004, Detail



Abb. 5: Sofia Hultén, Individual Features Removed, 2004, Detail

Literatur:

Künstlerhaus Bremen (Hg.), Sofia Hultén, 12 Works, Bremen 2008.
 Veronika Olbrich/Städtische Galerie Nordhorn (Hg.), Nautilus – Künstlerische Erforschungen, Nordhorn 2009.
 Butin, Hubertus (Hg.), DuMonts Begriffslexikon zur zeitgenössischen Kunst, Köln 2002.
 Sybille Krämer, Gernot Grube, Werner Kogge (Hg.): Spur. Spurenlesen als Orientierungstechnik und Wissenskunst, Frankfurt am Main 2007.

www.sofiahulten.de

Fotos: Hanna Neander, LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte

Druck: Merkur Druck, Detmold

© 2011 Landschaftsverband Westfalen-Lippe, LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte (Westfälisches Landesmuseum), Münster